



Nr. 167.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Freitag, den 20. Juli 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtohn 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortserkreise 1.55, im Fernverkehr 1.65. Bestellschein in Württemberg 80 Pfg.

Antrittsrede des neuen Reichskanzlers im Reichstag.

Der neue Reichskanzler im Reichstag.

Der Reichskanzler über die Kriegslage. — Zustimmung zur Friedenskundgebung. — Die zukünftige innere Politik.

Wenn das feindliche Ausland gehofft hatte, anlässlich der Vollziehung des Reichstags nach dem Kanzlerwechsel ein Schauspiel innerpolitischer Verwirrung genießen zu dürfen, so ist es bei Weitem nicht auf seine Rechnung gekommen, im Gegenteil, es hat aus dem Verlauf der gestrigen Reichstags-sitzung den bitteren Schluß ziehen müssen, daß die große Mehrheit der deutschen Volksvertretung sich ihrer Verantwortung für die Aufrechterhaltung der inneren Geschlossenheit des deutschen Volkes bewußt ist, und wer die Stimmung im deutschen Volk kennt, weiß auch, daß damit die Volksvertretung das Richtige getroffen hat, wenn selbstverständlich die verschiedenen Schattierungen der Anschauungen der Parteien, sei es nun auf innerpolitischem Gebiet oder auf dem Gebiete der äußeren Politik, bei ihrer Haltung zum Ausdruck kamen. Und der neue Reichskanzler hat sein Bestes getan, wie es seine Pflicht war, in Bezug auf die Meinungen vermittelnd zu handeln. Nachdem der Präsident des Reichstags, Dr. Kämpf, dem aus dem Amt geschiedenen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg herzlichste Worte des Dankes gewidmet und den neuen Reichskanzler begrüßt hatte, nahm Dr. Michaelis das Wort zu einer großen, eingehenden Rede über die auswärtige Lage des deutschen Reichs, kennzeichnete die Haltung der Regierung zur Friedenskundgebung der Mehrheitsparteien, und nahm auch Stellung zu den Fragen der inneren politischen Neuordnung. Um es gleich vorweg zu nehmen, die Ausführungen des neuen Kanzlers machen den Eindruck eines Mannes von hohem sittlichem Verantwortlichkeitsgefühl, wie wir es so sehr an seinem Vorgänger geschätzt hatten, er bekannte sich auch zur Stellung des früheren Reichskanzlers, daß Deutschland den Krieg nur zur Verteidigung seiner Rechte führe, und auch nicht einen Tag länger Krieg führen werde, wenn es einen ehrenvollen Frieden bekommt, bloß darum, um gewaltsam Eroberungen zu machen. Was die innere Politik anbelangt, zog der Kanzler die Folgerungen der erneuten kaiserlichen Botschaft und der Beschlüsse des Verfassungsausschusses des Reichstags, wenn er sagte, daß er sich selbstverständlich auf den Standpunkt der Botschaft vom 11. Juli über das Wahlrecht in Preußen stelle, und es für notwendig und wichtig halte, daß zwischen den großen Parteien eine enge Fühlung herbeigeführt werde, und er werde alles tun, was diese Zusammenarbeit lebendig und wirkungsvoll machen könne. Der Reichskanzler erklärte es auch für wünschenswert, daß das Vertrauensverhältnis zwischen Parlament und Regierung dadurch enger werde, daß Männer in leitende Stellen berufen werden, die neben ihrer persönlichen Eignung für die leitende Stellung auch das volle Vertrauen der großen Parteien und der Volksvertretung genießen. Aber der Reichskanzler betonte auch, daß er eine Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte der Reichsleitung zur Führung der Politik und eine Beeinträchtigung der Rechte der Bundesstaaten nicht zulassen werde. Diese Haltung hatte er auch in einer nachfolgenden Sitzung des Bundesrats unterstrichen, indem er den bundesstaatlichen Vertretern versprach, die vertrauensvollen Beziehungen zu den Regierungen unter voller Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte aufrecht zu erhalten. Mit andern Worten, die Reichsregierung will sich die Führung der Reichsgeschäfte nach innen und außen nicht wegnehmen lassen, sie ist aber bereit, der Volksvertretung einen größeren Einblick als bisher in die Regierungsgeschäfte zu gewähren, indem sie einmal ein innigeres Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Reichstag anstrebt, wie es durch die Besprechungen der Regierung mit den Parteiführern schon angebahnt ist, und

indem sie andererseits sich vorbehält, Parlamentarier in leitende Stellen aufzunehmen. Um das Ganze auf eine technisch-politische Formel zu bringen: der neue Reichskanzler ist für eine gewisse Parlamentarisierung, aber nicht für den Parlamentarismus. Die Regierung will immer das Selt in der Hand behalten.

Was nun die Antrittsrede des Reichskanzlers im Einzelnen anbelangt, so wird jeder, der die vornehme und in vaterländischer Beziehung unantastbare Persönlichkeit des zurückgetretenen Reichskanzlers achten und schätzen gelernt hatte, es mit besonderer Freude begrüßt haben, daß Dr. Michaelis Herr v. Bethmann-Hollweg ein warmes Nachwort gleich zu Beginn seiner Antrittsrede gewidmet hat. Er erbat vertrauensvolle Mitarbeit in dem Geiste des um das deutsche Vaterland hochverdienten Mannes, an dessen Tätigkeit herbe gelübt worden sei, die vielfach mit Feindschaft und Haß durchsetzt gewesen sei. Der Reichskanzler hätte es wie viele aufrichtige Vaterlandsfreunde würdiger gefunden, die Feindschaft und der Haß hätten hinter der verschlossenen Tür Halt gemacht.

Zur Kriegslage wies der Reichskanzler einleitend auf die Tatsache hin, die uns in den Krieg gezwungen habe: die heimliche Rüstung Russlands, sodas der englische Vorschlag einer Konferenz, während deren Dauer die Mobilmachung weiter gegangen wäre, für uns politischer Selbstmord gewesen wäre. Obwohl die englischen Staatsmänner gewußt haben, daß die russische Mobilmachung zum Krieg mit Deutschland führen mußte, hätten sie kein Wort der Warnung nach Russland gerichtet, während die deutsche Regierung an den deutschen Botschafter in Wien die Richtlinie gegeben hatte, daß wir wohl gern unsere Bündnispflichten erfüllen, aber auch ablehnen müssen, uns von Oesterreich-Ungarn wegen Nichtachtung unserer Ratschläge in den Krieg ziehen zu lassen. Man sieht also, daß Bethmann-Hollweg um den Frieden gerungen hat bis zum äußersten.

Ueber den U-Bootkrieg sagte der Reichskanzler, daß er keineswegs völkerrechtswidrig sei, und nicht gegen die Menschenrechte verstoße. Er sei uns von England in die Hand gedrückt worden durch seine völkerrechtswidrige Seesperre. Es sei ein Mittel der Notwehr, nachdem England den Handel der Neutralen mit Deutschland unterbunden und den Hungerkrieg erklärt habe, nachdem Amerika sich geweigert habe, an der Spitze der Neutralen der englischen Rechtswidrigkeit Einhalt zu gebieten und nachdem das ehrlich gemeinte Friedensangebot abgewiesen worden sei. Ueber der U-Bootkrieg leiste noch mehr als man von ihm erhofft habe. Er schädige Englands Wirtschaft und Kriegführung von Monat zu Monat wachsend, sodas dem Friedensbedürfnis nicht mehr lange werde entgegengewirkt werden könne. Zur militärischen Lage äußerte sich der Reichskanzler auf Grund der Auffassung der obersten Heeresleitung sehr optimistisch. Die Offensiven der Engländer und Franzosen seien gecheitert, und die Offensive im Osten, die erst nach gewissen Hezereien wieder ermöglicht worden sei, habe den Russen nicht das gewünschte Ziel Lemberg gebracht, aber gewaltige Verluste. Dagegen sind die verbündeten Truppen bei Fozow (55 Kilometer östlich von Lemberg) zum Gegenangriff übergegangen, — also nördlich des russischen Angriffsfeldes — und haben die russische Linie in breiter Front durchstoßen. Ueber die Teilnahme Amerikas führte der Reichskanzler aus, daß unsere Heere und unsere Marine auch dieses neuen Gegners Herr werden würden. Zur Kriegszielkundgebung meinte der Reichskanzler, daß wir nicht noch einmal einen Frieden anbieten könnten, er stellte sich aber auf den Standpunkt der Mehrheitsparteien, jedoch in dem erweiterten Sinne, daß wir den Frieden als solche schließen müssen, die sich erfolgreich durchgesetzt haben.

Die Nationalliberalen und Konservativen gaben eine gesonderte Erklärung ab, auf die wir morgen zurückkommen werden.

Die Kriegszielkundgebung der Mehrheitsparteien wurde schließlich mit 214 gegen 116 Stimmen bei 17 Enthaltungen angenommen. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Fortgang der Artillerieschlacht in Flandern. — Ein Sturmerfolg bei St. Quentin.

Bergebliche Wiedereroberungsversuche der Russen südlich des Dnjestr.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 19. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nimmt die Artillerieschlacht ihren Fortgang. Trotz Regen war die Kampftätigkeit der zusammengekommenen Artilleriemassen bei Tag und während der Nacht sehr stark. Gewalttame Erkundungen der Engländer im Küstenabschnitt und östlich von Ypern wurden vor unseren Linien zum Scheitern gebracht. An der Artoisfront war die Feuerstätigkeit an mehreren Stellen vor La Basséeanal bis auf das Südufer der Scarpe lebhaft. Südlich von St. Quentin stürmten heftige Truppen nach Artillerievorbereitung die französischen Höhenstellungen in 1 Kilometer Breite. Der Feind ließ eine größere Zahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand und erhöhte seine Verluste durch Gegenangriffe, die abends und morgens vor den gewonnenen Gräben ergebnislos zusammenbrachen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Gefechtsstätigkeit blieb meist in geringen Grenzen, zeitweilig lebte sie in einzelnen Abschnitten an der Aisne, in der Champagne und auf dem linken Maasufer auf. Am Hochberg zwang das Zerstörungsfeuer die Franzosen, Teile des kürzlich dort gewonnenen Bodens zu räumen. Im Walde von Avocourt führte ein eigener Angriff zur Wiedernahme eines taas unwar verlorenen Stellungsteile.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Die schon seit Tagen regere Feuerstätigkeit südlich von Dürenburg und Smorgon hielt auch gestern an. Nordwestlich von Lud und an der Ostgalizischen Front Stoßtruppenunternehmungen, die auch ein Zunehmen des Feuers zur Folge hatten und zahlreiche Gefangene einbrachten. Südlich des Dnjestr griffen die Russen die südlich von Kalucz zurückgewonnenen Höhenstellungen mit starken Kräften an, sie sind überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Zwischen den Westkarpathen und dem Schwarzen Meere keine größerer Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Zwischen Ochrida und Prespaee, am Dobropolje und auf dem linken Wardarufer lebhaftere Feuerstätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Ein Gegenangriff in Ostgalizien.

(WTB.) Berlin, 19. Juli. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: In Flandern dauert die Artillerietätigkeit an. — Herausgefordert durch die Offensive, welche die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung trotz ihrer Friedensbetuerungen an unseren Fronten unternommen hat, sind wir in Ostgalizien zum Gegenangriff übergegangen. Deutsche Korps haben die Stellungen der Russen östlich von Alocow in breiter Front durchbrochen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Bradenhammer'sche Mühle in Gehingen ist heute wegen Unzuverlässigkeit der Betriebsleiter bis auf Weiteres geschlossen worden.
Calw, den 17. Juli 1917.

R. Oberamt: Binder.

Höchstpreise für Gemüse und Obst.

Von der bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preiskommission sind die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, von der Landesversorgungsstelle selbst die jeweils beigefügten Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt worden. Hiernach gelten im württ.-höhenz. Versorgungsgebiet folgende Höchstpreise:

Gemüse	Erzeugerhöchstpreis für das 1/2 kg	Groß- und Kleinhandelspreise	
		1/2 kg	1 kg
Erbisen	21	23	29
Bohnen:			
Stangenbohnen	26 1/2	29	36
Buschbohnen	25 1/2	28	35
Wachs- u. Perlbohnen	31	34	42
Puff (Sau) Bohnen	18	20	25
Eingliedige Karotten (lange u. halblange gelbe Rüben)	20	22	27
Runde kleine Karotten	30	33	41
Frühwirsing ab 21. Juli	16	18	23
Frühweißkohl	12	14	18
Kohlrabi	16 1/2	18	23
Frühwiesel	20	22	27

Gurken	100 Stück		
	82-100	88-110	110-137
Eisgurgurken, 4-7 cm. lang,			
Salz-Gurken nicht unter 8 cm. lang,	1 Stück		
	2-6	2-7	3-9

Obst:

Reineclauden	30	35	40
Pflaumen	25	30	35
Mirabellen	40	45	50

Bruchpfennige, die sich bei Berechnung des Kaufpreises ergeben, dürfen auf den nächsten vollen Betrag aufgerundet werden.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisfestsetzungen sind strafbar.
Calw, den 16. Juli 1917 R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung, betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung über die Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts, vom 17. Juni ds. Js. und die Bestimmungen des R. W. Kriegsministeriums hiezu vom 28. Juni ds. Js. (I. Staatsanzeiger Nr. 149) werden die Inhaber der unter diese Vorschriften fallenden gewerblichen Betriebe davon verständigt, daß die Meldekarten und Vorbrude für Klagen über Kohlenmangel auf dem Oberamt zu haben sind.
Calw, den 18. Juli 1917 R. Oberamt: Binder.

Die letzte österreichische Meldung.

Wien, 19. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird am 19. Juli abends mitgeteilt: Die Angriffe der Russen beantwortend, haben heute früh die Verbündeten in Ostgalizien die Gegenoffensive ergriffen und die russischen Linien östlich zwischen Zborow und dem obersten Sereth geworfen.

Neue U-Boots-erfolge.

(W.B.) Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge in der Biscaya und im Atlantischen Ozean: 21 900 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich ein unbekannter bewaffneter beladener Dampfer von mindestens 4500 Bruttoregistertonnen, von Fischdampfern gesichert, ein beladener Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Ladung der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Stükgütern, Kohlen und Tonerde.

(W.B.) Bern, 20. Juli. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ versenkte ein deutsches Unterseeboot am 17. Juli den französischen Patrouillendampfer „Edouard Corbieres“ im östlichen Mittelmeer. Der Kommandant, ein Offizier und 4 Matrosen sind umgekommen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Englische Verlustliste von Handelsdampfern.

(W.B.) London, 19. Juli. (Neuter.) Die Admiralität meldet: In der vergangenen Woche sind 14 Schiffe über und 4 unter 1600 Tonnen versenkt worden, 12 wurden erfolglos angegriffen. 8 Fischdampfer wurden versenkt.

Zum Untergang des englischen Großkampfschiffs.

Amsterdam, 20. Juli. Die „Times“ melden: Mit dem Großkampfschiff „Vanguard“ sind 37 Offiziere und ungefähr 700 Mann umgekommen.

Rgl. Oberamt Calw.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 160 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der R. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 28. vor. Mts., betreffend Nachsuchung der Berechtigung, werden die beteiligten Kreise hiermit hingewiesen. Der Staatsanzeiger kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.
Den 14. Juli 1917. Regierungsrat Binder.

Verkauf von Pferden.

Am Montag, den 23. Juli 1917, von vormittags 9 Uhr an werden in Stuttgart-Gaisburg im städtischen Schlachtviehof 100 aus Frankreich stammende etwa 2 jährige Fohlen an Landwirte verkauft.

Bei dem Verkauf werden in erster Linie solche Landwirte berücksichtigt, welche auf Grund der bei der Zentralstelle vorliegenden Gesuche eine besondere Einladung erhalten werden. Sofern darüber hinaus noch Fohlen zur Verfügung stehen, können sich an dem Verkauf nach Personen beteiligen, welche durch eine ausdrückliche für den vorgenannten Verkauf ausgestellte ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, daß sie a) Landwirtschaft im Haupt- oder Nebenberuf in Württemberg betreiben, b) ein Pferd oder mehrere Pferde bei einer Aushebung an die Militärverwaltung abgeben mußten, c) Erlaß für entzogene Gespanntiere zur Fortführung ihres in Württemberg gelegenen landw. Betriebs notwendig brauchen, d) keinen Pferdehandel betreiben und nicht Unterkäufer für Pferdehändler sind.

Gesuche sind bei der Zentralstelle nicht einzureichen. Es genügt vielmehr, die ortspolizeiliche Bescheinigung zu dem Verkauf mitzubringen.

Trensen oder Halfter zur Abnahme der Fohlen sind mitzubringen. Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Fohlen abzunehmen und vorher bar zu bezahlen.

Die Tiere können am Verkaufstage eine Stunde vor dem Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
Stuttgart, den 16. Juli 1917.

R. Zentralstelle für die Landwirtschaft.
J. B.: Gauger.

Die (Stadt-)Schultheißenämter

wollen Vorstehendes alsbald in ortsüblicher Weise bekannt geben und auf Verlangen zutreffendenfalls Bescheinigungen i. S. des Abs. 2 ausstellen.
Calw, den 18. Juli 1917.

R. Oberamt: Binder.

Handel mit Tabakwaren.

I. Durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 563), abgedruckt mit einer Verfügung des R. Ministeriums des Innern im Staatsanzeiger vom 7. ds. Mts. Nr. 156 ist vom 15. Juli 1917 ab der Zwischenhandel mit Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak nur mit besonderer oberamtlicher Erlaubnis gestattet.

Personen, die nach diesem Zeitpunkt mit Tabakwaren handeln wollen, haben — auch wenn sie bisher schon mit einer der obengenannten Waren gehandelt haben — Anträge auf Erteilung dieser Erlaubnis schriftlich beim Ortsvorsteher ihres Geschäftssitzes einzureichen, der sie mit einer Äußerung des Gemeinderats dem Oberamt zur Entscheidung vorlegt.

Gegen die Versagung und die ev. Zurücknahme der Erlaubnis, sowie gegen die Unterjagung des Handels ist nur Beschwerde bei der Kreisregierung zulässig; sie hat keine aufschiebende Wirkung.

Wer ohne die erforderliche Erlaubnis oder nach Zurücknahme der Erlaubnis oder nach erfolgter Unterjagung Handel mit Tabakwaren treibt oder wer den Preis für Tabakwaren durch unlautere Nachschäfften, insbesondere Kettenhandel steigert, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Tabakwaren erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

II. Weiterhin hat der Stellvertreter des Reichskanzlers verfügt:

Es ist verboten, in periodischen Druckschriften oder in sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind,

1. ohne vorherige oberamtliche Genehmigung sich zum Erwerb von Tabakwaren zu erbieten,

2. zur Abgabe von Preisangeboten auf Tabakwaren aufzufordern,

3. bei Ankündigungen über Erwerb oder Veräußerungen von Tabakwaren oder über die Vermittlung solcher Geschäfte Angaben zu machen, die geeignet sind, einen Irrtum über die geschäftlichen Verhältnisse des Anzeigenden oder die Menge der ihm zur Verfügung stehenden Vorräte oder über den Anlaß und Zweck des Ankaufs, Verkaufs oder der Vermittlung zu erwecken.

Das Verbot im Abs. 1 Nr. 1 und 2 findet keine Anwendung auf Behörden.

Die Verleger periodisch erscheinender Druckschriften sind verpflichtet, die Unterlagen für die erscheinenden Anzeigen über Tabakwaren auf die Dauer von mindestens 6 Monaten vom Tage des Erscheinens ab aufzubewahren. Eine Prüfungspflicht dahin, ob die Anzeigen dem Verbot im Abs. 1 zuwiderlaufen, liegt den Verlegern sowie den bei der Herstellung und Verbreitung der Druckschriften tätigen Personen nicht ob.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die (Stadt-)Schultheißenämter

werden beauftragt, hierauf die Beteiligten aufmerksam zu machen mit dem Anfügen, daß zum Verkauf selbsthergestellter Tabakwaren und zum Verkauf unmittelbar an die Verbraucher die oberamtliche Erlaubnis nicht erforderlich ist.
Calw, den 14. Juli 1917.

R. Oberamt: Binder.

Die Verrätereien der bestohlenen Beduinen.

Konstantinopel, 20. Juli. (Amtlich.) Im englischen Unterhause ist in Verantwortung einer Interpellation behauptet worden, die Türken hätten zwischen Zula und Akaba einen Verlust von 700 Toten und 600 Gefangenen, darunter 20 Offizieren, gehabt. Diese Behauptung ist übertrieben angesichts der Tatsache, daß die Gesamtzahl der bei Akaba dem Verrat zum Opfer gefallenen Menschen die Zahl 500 nicht übersteigt. Darin sind enthalten zwei Kompagnien Infanterie, 25 Mann von der Gendarmerie und einige Wachen von gewissen Posten. Diese Handlung beweist, daß die Beduinen um einer größeren Belohnung willen ihre Treulosigkeit begehen.

Der englisch-holländische Zwischenfall.

Fester Entschluß Hollands, von England Genugtuung zu fordern.

(W.B.) Berlin, 19. Juli. Der niederländische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat dem kaiserlichen Gesandten in Haag das tiefe Bedauern der niederländischen Regierung über den englischen Angriff auf deutsche Schiffe an der holländischen Küste ausgesprochen und dabei dem festen Entschluß seiner Regierung Ausdruck gegeben, von England Genugtuung zu verlangen, sobald feststehe, in welchem Umfang ein Uebergriff auf die niederländische Hoheitsgrenze vorliege.

Die Erklärung der holländischen Regierung gegenüber England.

Haag, 20. Juli. (Korrespondenzbureau. — Amtlich.) Der Minister des Aeußern gibt folgendes bekannt: Die niederländische Regierung hat durch ihren Gesandten in London der britischen Regierung von dem

Auftreten britischer Kriegsschiffe am 16. ds. Mts. gegen deutsche Handelsschiffe, die sich in den niederländischen Hoheitsgewässern befanden, Mitteilung gemacht und den Gesandten beauftragt, die Regierung auf den Ernst des Vorfalles, bei dem eine unlegbare Verletzung der niederländischen Souveränität und Neutralität stattgefunden habe, aufmerksam zu machen. Der Gesandte ist außerdem beauftragt, die Hoffnung auszusprechen, daß die britische Regierung für das Versagene gemäß dem Völkerrecht und insbesondere dem Artikel 3 des Vertrags über die Rechte und die Verpflichtungen der neutralen Mächte im Falle eines Krieges vollständige Genugtuung gewähren wird.

Die offensündige Verletzung der holländischen Neutralität.

(W.B.) Amsterdam, 19. Juli. Der Kapitän der „Renate Leonhardt“ berichtet über den Angriff der Engländer: Wir fuhren 2 1/2 Meilen von der holländischen Küste entfernt innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer. Plötzlich sah ich zwei unserer Schiffe direkt auf die Küste zufahren. Ich sichtete zugleich englische Torpedojäger, änderte den Kurs landwärts und wurde unter Feuer genommen. Die Torpedojäger fuhren nach einigen Augenblicken südwärts, so daß sie sich zurückziehen schienen. Ich ließ, da wir auf Strand gelaufen waren, die Anker fallen, die Torpedojäger lehnten um, näherten sich auf 1/2 Meilen und eröffneten Schnellfeuer auf das Schiff, das 800 Meter von der Küste entfernt war. Jetzt wurden die Boote ausgelegt. Die Engländer feuerten ununterbrochen. Drei Mann der Besatzung wurden getötet.

Zur Lage in Rußland.

Die Unruhen in Petersburg.

(W.B.) Rotterdam, 20. Juli. Der „Daily News“ wird aus Petersburg über die Ereignisse am Dienstag gemeldet: Als der Rücktritt des Ministers der Kadettenpartei allge-

mein bekannt wurde, ging der Sturm los. Man sah die Ereignisse als einen Beweis für die Schwäche der Regierung auf. Zuerst wurde ein Eisenbahnzug auf der finnischen Bahnlinie von einer Gruppe Soldaten mit Maschinengewehren in einer Station außerhalb von Petersburg angehalten. Darauf begann man in Petersburg selbst mit der Inhaftung von Automobilen. Die Menge ging dabei so gründlich zu Werke, daß sie fast alle Regierungsautomobile und auch die Automobile des früheren Hofes, die jetzt von den Ministern benutzt werden, beschlagnahmte. Auf dem Newski-Prospekt erschienen wie in den Tagen der Revolution Automobile mit Soldaten und Maschinengewehren und Panzerautomobile. Verschiedene Fabriken hatten die Arbeit eingestellt. Das 1. Maschinengewehrregiment und andere Soldaten befanden sich auf dem Newski-Prospekt, als ungefähr in der Mitte der Straße Schüsse knallten. Es entstand eine allgemeine Schießerei. In der Panik wurden viele Frauen zu Boden getreten. Die Anzahl der Verwundeten war verhältnismäßig klein. Zum Schluß kam es zu einem regelrechten Feuer aus den Maschinengewehren in den Automobilen und zu Gewehrfeuer auf der Brücke vor der britischen Botschaft. Die Menge, die nach dem Innern der Stadt ziehen wollte, wurde von Kosaken aufgehalten. Auch dabei wurde geschossen.

(W.B.) London, 13. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Nach dem Hauptbureau des Kommissars des Litewny-Distriktes wurden gestern über 100 Verwundete gebracht. Am Abend begegneten Reuterer und Arbeiter der Roten Garde einem Trupp unbewaffneter Kosaken und beschossen sie. Dabei wurden mehrere Personen getötet und verwundet. Auf dem Newski-Prospekt wurden Kosaken von einem in voller Rüstung mit Mäxli und Kofa-Zähnen vorbeiziehenden Regiment beschossen. Hier wurden 5 Personen getötet und 25 verwundet. Man glaubt, daß die Entscheidung zwischen den feindlichen Parteien unmittelbar bevorsteht. Stobelew ist auf dringendes Ersuchen des Ministerzats von der Front zurückgekehrt, um seinen Einfluß auf die Arbeiter geltend zu machen. Nach einer anderen Meldung drangen am 18. Juli um 1 Uhr morgens Abteilungen der Garderegimenter Semajlowski und Simeonowski mit ihren Offizieren in den Taurischen Palast ein und stimmten die Marjaskalke an und brachten Hurruufe auf die Zentralbehörden des revolutionären Russlands aus. Tschelidze und Stobelew hielten Ansprachen an die Soldaten, wobei Stobelew auf den Unterschied zwischen Demokratie und Anarchie hinwies.

(W.B.) Petersburg, 19. Juli. Reuter meldet: Am Abend des 17. Juli brachten der Personendampfer „Kotlin“ und eine Flottille von Schleppbooten viele tausend Matrosen, Soldaten, Arbeiter und Arbeiterinnen von Kronstadt nach Petersburg. Heute trugen die Matrosen Banner mit Aufschriften gegen die Regierung durch die Stadt. In dem Zug sah man auch die Banner des Kronstädter Anarchistenklubs mit der Aufschrift: Weg mit der Regierung! Es lebe die Kommune! An einer Ecke des Newski-Prospekts wurden wie in der vorigen Nacht Schüsse abgegeben. Unmittelbar darauf feuerten Maschinengewehre blind darauf los. Es entstand eine allgemeine Panik. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Auch auf dem Litany-Prospekt wurde geschossen.

(W.B.) Petersburg, 19. Juli. Reuter meldet: In den Büros des Generalstabs und auf dem Plage vor dem Winterpalais lagern Regierungstruppen. Kanonen sind aufgestellt. General Polotjew bleibt in enger Fühlung mit seinen Soldaten.

(W.B.) Petersburg, 19. Juli. Reuter meldet: Ein außerordentlicher Kabinettsrat hat über den Antrag, den Sitz der einstweiligen Regierung nach Moskau zu verlegen, beraten.

Ministerkrisis in Rußland.

(W.B.) Amsterdam, 19. Juli. Nach einem hiesigen Blatte erfährt die Exchange Telegram Comp. aus Petersburg, daß Eisenbahnminister Nekrasow aus der Kadettenpartei ausgetreten ist, weil sie die Regierung im Stiche gelassen habe. Man hält die Bildung eines sozialistischen Kabinetts unter dem Vorh. Teretellis für wahrscheinlich, obwohl auch eine Regierung von Sozialisten und gemäßigten Liberalen unter Zwow möglich ist. Das Petersburger Proletariat ist der Koalitionsregierung feindlich gesinnt. Man rechnet mit vielen Arbeitseinstellungen.

Der A.- und S.-Rat zur Ministerkrisis.

Petersburg, 20. Juli. (Petersb. Tel.-Ag.) Die gemeinsame Versammlung des Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats und des Ausschusses der Bauernvertreter hat vorgestern Nachmittag die durch die Ministerkrisis geschaffene Lage besprochen. Sie hat eine Entschliebung angenommen, in der erklärt wird, daß der Rücktritt der Minister der Kadettenpartei nicht als Vorwand dafür dienen dürfe, die Regierung der Unterstützung der revolutionären Demokratie zu berauben. Andererseits wird aber die Ansicht ausgesprochen, daß der Rücktritt der Minister es nötig mache, daß die Demokratie von neuem ihre Aufmerksamkeit in dem gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick der Organisation der Regierungsgewalt widme. Die Versammlung beschloß, in 14 Tagen eine allgemeine Versammlung der örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte und der Vertreter der Bauernräte einzuberufen, um die Frage der Or-

ganisation der neuen Regierungsgewalt und der Erziehung der Minister der Kadettenpartei im Einverständnis mit den genannten Ausschüssen zu besprechen. Die Entschliebung erklärt, daß bis zur erfolgten Lösung die gesamte Regierungsgewalt bei der gegenwärtigen Regierung verbleiben müsse, die nach der Beschlüssen des letzten allgemeinen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands handeln solle.

Der A.- und S.-Rat in Moskau.

Moskau, 19. Juli. (Reuter.) Der Arbeiter- und Soldatenrat erörterte die Ereignisse in Petersburg und beschloß mit 442 gegen 242 Stimmen, in Moskau alle Straßensperren zu verbieten. Die Maximalisten, die bewaffnete Demonstrationen wünschten, protestierten dagegen, daß die Teilnehmer am politischen Leben behindert werden sollen und verließen den Sitzungssaal.

Zunehmende Schwierigkeiten in der Volksernährung.

(W.B.) Amsterdam, 19. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, Fürst Zwow stelle Bedingungen für sein Verbleiben im Amte. Die Schwierigkeiten in der Volksernährung nehmen zu.

Englische Ratschläge an Rußland.

(Da.) Berlin, 19. Juli. Im Juniheft der „National Review“ hegt der Herausgeber Rußland gegen einen Verständigungsfrieden auf. Entschädigungen und Annexionen sind viel wichtiger für Rußland als für England. Das britische Reich würde nicht untergehen, wenn ein Friede ohne Entschädigungen und Annexionen zustande käme, aber das russische Reich wäre in Gefahr und Rußland würde vernichtet werden wenn es zur Wiederherstellung Deutschlands nach dem status quo ante zustimmte, Konstantinopel in Gewalt der Deutschen stehe und auf alle Entschädigungen für die Verwüstungen verzichtete, die die Deutschen in russischen Gebieten angerichtet haben. Alle Wiederherstellungen, die England wünscht, beziehen sich in erster Linie auf seine Verbündeten. Binnen 5 Jahren nach irgend einem Friedensschluß mit irgend einem Hohenzollern würden die Russen die Romanows zurück haben und Rußland würde ein anderes Oesterreich für Deutschland werden. — Ob Rußland zugrunde geht oder nicht, ist den Engländern gleich; die Hauptsache ist, daß die Russen weiter für England kämpfen.

Von unsern Feinden.

Englands Absichten in Frankreich.

(W.B.) Stockholm, 19. Juli. „Allehanda“ bringt unter der Ueberschrift: „England gedenkt den Krieg noch Jahre zu führen“ folgende Mitteilung aus Rotterdam: Aus sicherster Quelle erfahre ich, daß die Engländer sich kürzlich durch Vertrag das Verfügungsrecht über die Schiffswerften in den französischen Städten an der Westküste für mehrere drei Jahre gesichert haben. Die französische Regierung, die diese Tatsache als Beweis dafür ansieht, daß die Engländer den Krieg noch jahrelang hinauszuziehen wünschen, hat die Nachricht mit großer Verstimmung aufgenommen.

Der englische Schiffsbau und der U-Bootkrieg.

Frankfurt, 19. Juli. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus dem Haag: Von schiffahrtsstechnischer herorragender Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß England jetzt erst imstande ist, wie ein Reuterbericht meldet, sein erstes größeres Standardschiff (4000 Tonnen) vom Stapel laufen zu lassen. Hieraus zeigt sich, wie unmöglich es für England sei, die großen Verluste durch den Tauchbootkrieg auch nur einigermaßen durch den Bau neuer Schiffe wertzumachen, denn das Programm, Standardschiffe zu bauen, sei bereits vor mehr als einem Jahr aufgestellt worden und es sollte damals sofort mit dem Bau begonnen werden. Uebrigens befinden sich in dem vom Stapel gelassenen Standardschiffe noch keine Maschinen. Diese müssen erst einmontiert werden, was, vorausgesetzt, daß die Maschinen fertig sind, immer noch zwei Monate Zeit in Anspruch nehmen werde.

Befürchtungen der Entente wegen der Haltung Spaniens.

Basel, 19. Juli. Meldungen der französischen Blätter lassen zunehmende Befürchtungen der Entente gegenüber Spanien erkennen. Nach dem „Echo de Paris“ wurde die Garnison von Gibraltar erheblich verstärkt, auch sind französische Kriegsschiffe im englischen Geschwader von Gibraltar erschienen. Man sieht mit ernster Besorgnis der Ausdehnung der separatistischen Bewegung im spanischen Volke und Heere entgegen.

Bermischte Nachrichten.

Herzliche Abschiedstelegramme der Bundesfürsten an den Reichskanzler.

Berlin, 19. Juli. Die „Abnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Wie wir hören, sind dem scheidenden Reichskanzler von Bethmann-Hollweg von den Bundesfürsten sehr herzliche Abschiedstelegramme zugegangen. Rundgebungen zur Anhänglichkeit und Verehrung sind Herrn von Bethmann-Hollweg von den verschiedensten Seiten übersandt worden.

Ausdehnung des Verleumdungssystems gegen die Türkei.

(W.B.) Stockholm, 20. Juli. Wie „Aftonbladet“ mitteilt, hat die Regierung der Vereinigten Staaten vor einiger Zeit die schwedische Regierung telegraphisch ersucht, die angeblichen Mißhandlungen der Juden in Palästina an Ort und Stelle untersuchen zu lassen. Die schwedische Gesandtschaft in Konstantinopel, die mit der Ausführung des Auftrages betraut wurde, erklärt nun in einem amtlichen Bericht, alle Angaben über Niedermetzelungen von Juden in Palästina, die jetzt oder früher während des Weltkrieges stattgefunden haben sollten, seien unrichtig. Tatsächlich seien keine Gewalttaten gegen die jüdische Bevölkerung Palästinas vorgekommen. Die schwedische Regierung hat dem Stockholmer amerikanischen Gesandten dieses Ergebnis der Untersuchung mitgeteilt. — Bekanntlich hat die „neutrale“ Regierung Wilsons schon von Anfang des Krieges an versucht, die Türken durch Greuelgeschichten bezüglich der Behandlung der Armenier in der christlichen Welt zu diskreditieren. Jetzt wird es mit den Juden probiert. Der Zweck ist durchsichtig. Man will das amerikanische Volk zu der „Einsicht“ bringen, daß die Türken keinen Anspruch auf Beachtung der Unversehrtheit ihres Besitzstandes haben. Die Schriftl.

Eine erneute Neutralitätskundgebung Chiles.

(W.B.) Berlin, 19. Juli. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat das neue Ministerium in Chile, das aus Führern der verschiedenen Parteien zusammengesetzt ist, alsbald nach seinem Zusammentritt eine erneute Neutralitätskundgebung erlassen.

„Barfuß im Zylinder.“

Ein eigentümlicher Anblick bot sich am letzten Dienstag den Breslawern, die die Schweidniger Straße, die Hauptverkehrsstraße Breslaus, passierten. An diesem Tage trat zum ersten Male die Aufforderung der Breslauer Studenten zum Barfußgehen in Kraft. Um dafür Propaganda zu machen, veranstaltete eine Anzahl Kommilitonen einen kleinen Spaziergang durch die Stadt. Dabei zeigte sich, daß der wahre „Gent“ auch der neuen Lage gewachsen ist und sich durch nichts aus seiner Fassung bringen läßt. Im Zylinderhut, Cutaway und Spazierstock machte ein Barfußgehender bedeutenden Eindruck auf die Schönen Breslaus. Früher nannte man so etwas „dernier cri“, jetzt heißt es: „Vaterländische Pflicht“. In Schweidnitz zeigte sich, wie von dort geschrieben wird, am Sonntag ein Ehepaar in prächtigen Sonntagsstaat beim Militärkonzert im Promenadenkaffee — auch mit bloßen Füßen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Juli 1917.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 588.
Hespeler, Julius, 18. 2. 83, Wiltberg, O.-A. Nagold, verm. — Kirchner, Karl, Gestr., 21. 2. 81, Simmozheim, schw. verm. — Kömpf, Hermann, 29. 10. 97, Althengstett, in Gessig. Ruonath, Jakob, 11. 12. 87, Stammheim, inf. Krankheit gest. Preißle, Christian, 10. 10. 89, Weiberstadt, O.-A. Leonberg, verm. und verm.

Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 862 bis 870.
Hauser, Emil, 2. 12. 92, Calw, verm. — Fäßbender, Johann, 13. 9. 84, Stammheim (?), bish. verm., lt. privat. Mitteilg. in Gessig.

Reichsgetreideordnung.

Wer am 16. August 1917 Vorräte früherer Ernten an Frächten und Mehl aus Brotgetreide und Gerste, sowie an Schrot, Graupen, Gröhe, Flocken in Gewehrform hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverband des Lagerorts bis zum 20. August 1917 anzuzeigen. Von der Anzeigepflicht sind gewisse Vorräte ausgeschlossen, insbesondere Getreide, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse einschließl. der daraus hergestellten Erzeugnisse bis zu 25 Kilogramm. Die angezeigten Vorräte sind mit dem 16. August 1917 beschlagnahmt.

Aus den Kirchenbüchern.

Vom 25. Mai bis 21. Juni.
Getauft wurde: 10. Juni (geb. 22. April) Immanuel Christoph, Kind des Martin Sengfried, Schneidermeisters hier, z. 3. im Heeresdienst.

Kirchlich getraut wurden am 5. Juni in Tübingen Karl Werner, Stadtvikar, z. 3. Militärkrankenwärter, Sohn des Konstantin Werner hier, und Anna Werner, Tochter des Hauptlehrers Werner in Tübingen. — Hier fand keine kirchliche Trauung statt.

Kirchlich beerdigt wurden: 20. Juni († 26. Mai) Karl Gustav Ninkenhell, Schreiber, hier, 60 1/2 J.; 21. Juni († 18. Juni) Willy Kleinbusch, led. Kaufmann und Musketier hier, 20 1/2 J.; 21. Juni († 18. Juni) Karl Friedrich Schnauser, Presser hier, Chemann, 58 1/2 J. Zusammen drei. — Am 23. Mai ist hier verstorben Emilie Hamman, geb. Günther, Witwe des im September 1916 gefallenen Maschinenstrickers Joh. Hamman, 33 1/2 J., am 26. Mai in ihrer Heimat Stammheim beerdigt. — Nach Zeitungsmeldungen ist in München am 16. Juni 46 J. alt verstorben Gertrud Ingeborg Klett, die sich als Dichterin und Schriftstellerin einen Namen gemacht hat und einen Teil ihrer Jugendjahre hier verlebte.

Das Ergebnis des Turnschüler-Preisturnens.

Das Preisturnen der Turnschüler am Sonntag hatte folgendes Ergebnis: 1. Schweizer, Felix, 96 1/2 Punkte, 2. Haas, Edmund, 87, 3. Braun, Otto, 78 1/2, 4. Schnaufer, Hans, 76, 5. Schierle, Siegfried, 75, 6. Bellmer, Julius, 75, 6. Prof. Hermann, 72 1/2, 7. Pfeiffer, Otto, 71, 8. Köpf, Erwin, 68, 9. Mühlberger, Heinrich, 62 1/2, 10. Wörz, Albert, 59, 11. Giacomino, Alfred, 57, 12. Rümelin, Max, 53, 13. Eschenbacher, Gg., 51, 14. Bauz, Max, 50, 15. Bär, Gustav, 49, 16. Hauser, Hermann, 47, 16. Pfommer, Erich, 47, 17. Kling, Johannes, 46, 17. Luz, Otto, 46, 18. Rheinwald, Ulrich, 45, 18. Schäfer, Karl, 45, 19. Haller, Rudolf, 39, 20. Schmid, Wilhelm, 34, 21. Schwarz, Amader, 30, 22. Frey, Julius, 28, 23. Wagner, Karl, 27 Punkte, 24. Bof, Albert, verunglückt.

Eine gewerbliche Betriebszählung.

Der Bundesrat hat beschlossen, eine Einschränkung der weiteren Bearbeitung der Volkszählung vom 1. Dezember 1916 zu verfügen. Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst hat eine außerordentliche Verschiebung in der Berufstätigkeit der Bevölkerung verursacht. — Die Volks- und Berufszählung vom 1. De-

Vivos voco, vivos frango. *)

Zu Hirfau in den Trümmern
Da steht ein Glockenpaar,
Es klang ins Tal hinunter
Sein Ruf so manches Jahr.
Was schweigend jetzt sie sagen,
Das ist ein schriller Klang,
Dem Kampfe, nicht dem Frieden
Dient jetzt der Glocken Gang.

O Welt, du glaubst an Frieden
Und an des Geistes Licht,
Dies Glück, es mag dir werden,
Doch ohne Kämpfe nicht.
Denn in dem Weltenplane
Ist ewig nur der Krieg,
Mag auch die Form sich ändern,
Dem Tod bleibt stets der Sieg.

Hirfau, im Juli 1917.

Aug. Michels, Trier.

*) Das sinnige Gedicht nimmt Bezug auf die Glockenabnahme von der Klosterkirche.

zember 1916 läßt die hierdurch eingetretene Umwälzung des Wirtschaftslebens und deren Umfang nicht erkennen, weshalb sich das Kriegsamt entschlossen hat, eine neue gewerbliche Betriebszählung am 15. August ds. Js. vorzunehmen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Wetterlage ist unverändert. Am Samstag und Sonntag ist vielfach bedecktes, etwas kühleres und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Evangelische Gottesdienste.

7. Sonntag nach Trinit., 22. Juli. Vom Turm: 295, Predigtlied: 92. In Tag des Herrn etc. 9 Uhr: Vormittagspredigt, Delan Jeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Lehrern der jüngeren Abteilung. 8 Uhr: Trauergottesdienst für die Gefallenen.

Katholische Gottesdienste.

8. Sonntag nach Pfingsten, den 22. Juli. 8 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Amt mit Homilie. 1 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht. Montag 8 1/2 Uhr: Badisaisongottesdienst in Teinach. Mittwoch um 8 Uhr: Gottesdienst um den Frieden. Freitag um 7 1/2 Uhr: Lazarettgottesdienst; Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Herrl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!

Calw, den 20. Juli 1917.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, guten treubeforgten Vater und Großvater



Anton Müller,
Maurer,

nach langem schwerem Leiden wohl vorbereitet in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittags 5 Uhr.

Wett-Kämpfe im Wehr-Turnen 1917.

Die Endwettkämpfe der Jungmannen

finden am

Sonntag, den 22. ds. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, auf dem Brühl hier statt.

Calw, den 20. Juli 1917.

Der Vorsitzende der Jugendwehren des Bezirks Calw: Reg.-Rat Binder.

Bad Liebenzell.

Sonntag, den 22. Juli 1917:

Groß. Militär-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 13 unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Schmidl.

(NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im „Adler“-Saal statt.)

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Beerenpressen einfacher und besserer Ausführung

von 10 Liter Inhalt an, sowie

Obstpressen und Obstmühlen

empfiehlt

Gg. Wadenhuth, Maschinenwerkstätte Calw — Telefon Nr. 142.

Stadtschultheißenamt Calw.

Gefunden

wurden

3 Gelbbentel mit Inhalt.

A. B. Dreiß.

Kräftiges Mädchen

etwa 20 Jahre, möglichst vom Lande, das Lust hat, sich als Zimmermädchen auszubilden, kann bald eintreten.

Pension Arnold, Schömburg, bei Wildbad.

Ein zuverlässiger nüchterner

Biehfütterer,

welcher melken kann, kann eintreten bei

R. Hartmann, zur Sonne Bad Liebenzell.

Guten Verdienst

gibt die Einsammlung von Wundklee, Brombeerlaub, Erdbeerkraut, Heidelbeerkraut, Himbeerlaub, Waldmeisterkraut sowie von allen übrigen Arzneipflanzen. Nähere Auskunft erteilt

G. Epyler-Groz, Kräuterhandlung in Ebingen.

Gebildetes, ruhiges Ehepaar (Lehrer) mit Kind sucht zum 1. August

möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit Küchenbenützung. Angeb. m. Preis unter M. S. 1141 an Rudolf Woffe, München.

Salieryl-Bergament

in Rollen
Salieryl-Pulver,
Einnachttabletten,
Zitronenmoft,
Zitronensaft,
Grog-Extrakt

mit Wasser verdünnt gibt gute Limonade

Spar- und Consumverein.

Veteranenverein Calw

Unser Mitglied Anton Müller ist gestorben. Die Beerdigung findet Samstag nachmitt. 5 Uhr statt. Sammlung um 4 1/2 Uhr beim Vorstand.

Der Ausschuf.

Militär-Berein Calw.

Der Verein beteiligt sich Samstag nachmittags 5 Uhr bei der Beerdigung des Kameraden Müller vom Veteranen-Verein Calw.

Sammlung um 4 1/2 Uhr beim Vorstand und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Ausschuf.

2-Zimmerwohnung

eventuell auch

3 Zimmer

mit Gas und Wasser samt reichlich. Zubehör hat zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Unterbett, Traghissen, Sitzbank

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rote und schwarze Johannisbeeren

sowie

Himbeeren

und

Heidelbeeren

kauft

Christian Rüenzlen, 1. württemberg. Frucht- u. Presserei mit Dampftrieb, Sulzbach a. d. Murr.

Der Name

und damit das Geschäft fällt der Vergessenheit anheim, wenn nicht für dasselbe in irgend einer Form von Zeit zu Zeit

Reklame

gemacht wird. Ein seine Zwecke nie verfehlendes Reklamemittel ist die Anzeige in der Tageszeitung.